

# Intervalle

Arbeitskreis Musik in der Jugend 2020



Arbeitskreis Musik  
in der Jugend





## Harmonie – Dissonanz – Kritikkultur

*Das 18. Leipziger Symposium  
zur Kinder- und Jugendstimme,  
28. Februar bis 01. März 2020*

*Von Werner Rizzi*

Es wird vielen, die dabei waren, als ein ganz besonderes Symposium in Erinnerung bleiben: Einmal durch die ausgesprochen hohe Qualität und Vielfalt der Veranstaltungen, und zum Zweiten als eine der letzten Großveranstaltungen mit rund 500 Beteiligten vor dem „Shutdown“ im März. Diese Veranstaltung ist nun zum achtzehnten Mal ein Beweis dafür, wie gut organisierte, interdisziplinäre Kooperationen ganz unterschiedlicher Partner ein wirklicher Mehrwert sein können!

Eine Erwähnung aller Namen und Veranstaltungen würde diesen Rahmen sprengen. Daher stellen die folgenden Gedanken und Schlaglichter eine exemplarische persönliche Auswahl des Autors dar und sagen nichts aus über die ebenfalls hohe Qualität von nicht

Genanntem. Zur umfassenden Information über das Symposium empfiehlt sich der nächste Band der diesbezüglichen Schriftenreihe (Band 15, Logos-Verlag Berlin).

Es ist eine Sache, immer wieder aus Blickwinkeln der Medizin, der Musikpädagogik und diverser Forschungsansätze auf Wege zur Kunst, Prävention oder Stimmentwicklung zu blicken, was in seiner faszinierenden Interdisziplinarität diese Symposiumsreihe von Anfang an ausmacht. Spannend dabei ist auch immer wieder der Blick auf die „gleiche“ Sache aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, wenn Menschen, die in Phoniatrie, Stimmtherapie oder Musikpädagogik arbeiten, ein Fallbeispiel mit Stimmproblemen hören und aus der jeweils eigenen Erfahrung darauf reagieren. Sind die Ergebnisse deckungsgleich oder unterschiedlich? Oder wenn Noelle Turner bei „Bel Canto am Broadway“ Gemeinsamkeiten und Unterschiede unterschiedlicher Singarten (Belcanto, Belting, Twang) erklärt und begründet. Aber auch wer nicht mit Musical zu tun hat, kann die Qualitätskriterien und Schwierigkeitsgrade für den Aufbau eines geeigneten Musical-Repertoires bezogen auf die Altersgruppe,



Melodie- und Registerfragen mit Gewinn auf die eigene Arbeit in anderen Stilen übertragen. Ganz anders verhielt es sich mit dem diesjährigen Spezialthemenkomplex „Harmonie – Dissonanz – Kritikkultur“, der weniger die Kinder- und Jugendstimme, als vielmehr die Interaktionen von Kritik üben und Kritik annehmen können in den Mittelpunkt stellte. Sehr schlüssig war hierbei der Vortrag über Fehlerkultur in Forschung und Theorie mit Maria Spychiger sowie der darauf folgende Workshop „Wie sag' ich's meinen Schülern?“ über das Einschätzen von Leistungen und das Geben von Feedback. Sowohl bei Fehlerforschung, Fehlermanagement, als auch bei der Feedback- und Kritikkultur war man sich über deren Wichtigkeit einig, jedoch auf sehr unterschiedlichem Stand der Durchführung, sowohl in den unterschiedlichen Berufsfeldern als auch innerhalb dieser selbst. So können die Konsequenzen von Fehlern bei Lehrenden und bei Lernenden zwar wichtig für den weiteren stimmlichen oder pädagogischen Weg sein, sind aber kaum je sehr kurzfristig existenziell. In der Medizin kann das ganz anders sein, drohen hierbei doch leicht juristische Konsequenzen wie Schadenersatzforderungen. Hier traten durch



die jeweilige Vorgeschichte, Sensibilität der Arbeitsinhalte und nicht zuletzt unterschiedliche Hierarchiestrukturen verschiedener Berufsfelder große Unterschiede in den Arbeitsbereichen zutage.







Achtsamkeit und Selbstfürsorge kamen bei „Create your own calm“ zu ihrem Recht. Das ist natürlich für alle Menschen wichtig, insbesondere jedoch bei Selbstausschöpfung in prekären Arbeitsstrukturen oder auch für Berufstätige unter starkem Druck durch Hierarchieebenen und Überlastung durch Überstunden sowie mangelhafte Feedbackkultur. Die dichte Vortragsstruktur wurde zwischendurch aufgelockert. Das begann mit dem musikalischen Auftakt des Mädchenchors PLUS aus Markkleeberg. Horst Lutz' Life-Kinetik gelang als erfrischender Workshop mit Gehirn-Jogging, der durch spielerische Übungen zur Links-Rechts-Oben-Unten-Koordination und

schnelle ungewohnte Wechsel heraus aus eingefahrenen Bahnen die Synapsen zum Feuern bringen und damit das Gehirn auf Dauer leistungsfähiger machen sollte. Eine wunderbare Entdeckung für viele waren die kleinen Chorminiaturen des ungarischen Komponisten Miklos Kócsár, klug ausgewählt von Helmut Steger. Für gleiche Stimmen komponiert, ließen sie sich auch mit Männer- und Frauenstimmen gekoppelt singen. So informativ wie unterhaltsam gerieten am Samstagabend das Konzert und der launige Vortrag „Die Musicalische Rüstkammer“ (Leipzig, 1719) – Populäre Arien und heitere Geschichten aus dem barocken Leipziger







Opernhaus, bei dem Michael Maul zusammen mit dem wandlungsfähigen Tenor Jan Kobow und dem United Continuo Ensemble zeitgenössisches Leipziger Lokalkoritt beleuchtete.

Danach entwickelte sich die Late Night Lounge mit Michael Maul, Sebastian Krumbiegel und Michael Fuchs (letztere beide ehemalige Tho-

maner) sehr kurzweilig bis tief sinnig in eine Tour de Raison. Zwischen den Talks setzte sich Sebastian Krumbiegel immer wieder mal an den Flügel und strahlte spielend und singend seine Präsenz und seine demokratische Haltung ins Publikum.

Wir dürfen in mehreren Beziehungen gespannt sein, wie es beim Symposium weitergeht.

### **Symposium 2021 in digitalem Format – 2022 hoffentlich wieder analog**

Das 19. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme mit dem Thema „Stimme – Medien – Umwelt“ wird aufgrund der aktuellen Entwicklung der SARS-CoV-2-Pandemie um ein Jahr auf den 25.-27.02.2022 verschoben. Die Mitglieder des Konzeptionsteams und des Beratenden Kreises haben sich nach ausführlicher Diskussion und auch im Ergebnis der Beratung mit den Kooperationspartnern AMJ und der Hochschule für Musik und Theater zu diesem Schritt entschlossen. Das aktuelle und nach aller Voraussicht auch im Februar 2021 gültige Hygienekonzept der Hochschule für Musik und Theater Leipzig beinhaltet nachvollziehbare und verantwortungsbewusste Restriktionen, die die Durchführung des Symposiums in seiner

üblichen Form nicht ermöglichen. Das bezieht sich insbesondere auf die maximale TeilnehmerInnenzahl und die hochgradig eingeschränkte Nutzungsmöglichkeit der Räumlichkeiten. Massive Einschränkungen der TeilnehmerInnenzahl, des Programms und der Ausgestaltung des Symposiums würden dessen Charakter derart verändern, dass es seine eigentliche Zielstellung eines interdisziplinären Austauschs nicht erfüllen könnte. Daher wird das gesamte Symposium mit seinem übergeordneten Motto und allen bereits angefragten Beiträgen um ein Jahr nach 2022 verschoben.

Für den geplanten Zeitraum vom 26.-28.02.2021 wird es Online-Angebote geben. Aktuelle Infos dazu finden Sie unter: [www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/kinderstimme](http://www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/kinderstimme).